

Bilingualismus und Übersetzung im Rahmen der Globalisierung

Bilingualism and translation in the context of globalization

AID Naima

Département d'Allemand- Université Oran 2

E-Mail: aidnaimanachname@yahoo.de

Empfangen: 21/10/2021

Veröffentlicht: 17/06/2020

Kurzfassung:

In einer zunehmend globalisierten Welt, sind die Sprache und die Übersetzung immer ein wichtiger Teil in der Gesellschaft. Die Praxis der Fremdsprachen ist heutzutage ein Teil der Gesellschaft und der modernen Welt. Sie spielen eine führende Rolle zur Entwicklung der beruflichen Laufbahn, zur Eroberung der Märkte, zu auswandern oder eine Gehaltserhöhung durchzuführen. Dies liegt daran, dass das Sprechen mehrerer Fremdsprachen und die Art und Weise der Übersetzung in der heutigen Gesellschaft mit verschiedenen Vorteilen verbunden sind.

Wer mehrsprachig aufgewachsen ist oder im Laufe der schulischen Ausbildung eine zweite oder dritte Sprache erlernt hat, hat bessere Chancen sich auf dem Arbeitsmarkt gegen andere Kandidaten durchzusetzen. Die Fähigkeit mehrere Sprachen zu sprechen zeigt nicht nur einen Willen Neues zu erlernen, sondern auch eine Hingabe und ein Engagement sich neuen Herausforderungen zu stellen; gerade diese Kompetenzen werden von Unternehmen händierend bei Kandidaten gesucht.

Schlüsselwörter: Fremdsprache, Arbeitsmarkt, Übersetzung,, mehrsprachig, Chance.

Abstract:

In an increasingly globalized world, language and translation are always an important part in society. Throughout time language has held different parts of realms together. Language is much more than just a tool of communication. It is part of the culture and it gives a sense of community.

We believe that linguistic diversity is a path to better intercultural communication and one of the key elements of the continent's rich cultural heritage. The practice of foreign languages and the way of translation are now a part of society and the modern world. It plays a leading role in career development, market penetration, immigration or raises. This is because speaking multiple foreign languages comes with various benefits in today's society.

Anyone who grew up multilingual or who learned a second or third language in the course of schooling has a better chance of asserting themselves amongst other candidates on the job market. Anyone who has ever tried to learn a new language knows how difficult it can be at first. The ability to speak several languages shows not only a will to learn new things but also a dedication and commitment to face new challenges; It is precisely these skills that companies are desperately looking for in candidates.

Keywords: foreign languages, job, market, translation, chance, bilingual

Entsprechender Autor: AID Naima, E-Mail: aidnaimanachname@yahoo.de

1. Einleitung:

Die wachsende Bedeutung von Fremdsprachen am Arbeitsplatz bzw. in beruflichen Kontexten ist ein Indikator für die Veränderungen, die die Arbeitswelt durch die Globalisierung und Technisierung erfahren hat und laufend erfährt.

Zur Globalisierung geht auch, dass sich die bilateralen Kontakte zwischen einzelnen Ländern und Kulturen in gleicher Weise intensiviert haben. Auch hier kann die Kommunikation natürlich über beide Seiten geläufiger Drittsprache erfolgen. Doch gilt es zu bedenken, dass Sprache nicht nur einfach ein Mittel zur Übertragung von Informationen ist. Sie ist vielmehr. Über die Sprache erfassen Menschen die Welt auch in einer bestimmten Weise. Ist nun in bilateralen Interaktionen einer oder sind beide Gesprächspartner der Sprache des anderen mächtig, so bedeutet dies, dass der eine etwas über den anderen weiß. So kann er ihn unmittelbar verstehen und sich direkt mit ihm verständigen.

Die meisten Länder dieser Welt haben mehr als eine Sprache gesprochen, nicht als offizielle Sprache unbedingt aber es gibt in Köpfe der Menschen unterschiedliche sprachliche Ressourcen und was für unsere Gesellschaft bedeutend ist, das ist ein großes Potenzial, ist das wie natürlich erhalten sollten, denn in einer zunehmend-globalisierten Welt können die Menschen als Sprachmittler vorgehen, die flexibel unterschiedliche Sprachen sprechen können.

Wissenschaftliche Auseinandersetzungen mit der Mehrsprachigkeit beginnen aber erst am Anfang den 20. Jahrhunderts, als einige Linguisten begannen, die bilinguale Sprachentwicklung ihrer Kinder zu beschreiben. Innerhalb der Wissenschaft ist die Mehrsprachigkeit ein viel diskutiertes Thema. Sie ist unter anderem Forschungsgegenstand der Soziologie, der Psychologie und natürlich der Soziolinguistik. Dabei wird der soziale Kontext des Sprechers als ein wichtiges Kriterium betrachtet. Dieser soziale Kontext, das Umfeld der Menschen, ist durch die wachsende Mobilität in der Welt in immer mehr Ländern von Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit geprägt.

Die mehrsprachigen Menschen, die ihre Sprache regelmäßig verwenden, sind immer aktiviert Z.B ich muss in diesem Moment, indem ich mit Ihnen auf Arabisch spreche, muss ich mein Deutsch ganz niedrig halten und muss die Konkurrenz auf den Wege räumen. Flexible Umstellung des Gehirns (bilinguales Gehirn) ist relativ in der Lage relevante Informationen auszudrücken und das ist im Alltag immer ein Vorteil.

Schön wär's wenn man irgendwann mehrsprachig zu sein. Man braucht echt einen coolen Akzent. Der Akzent ist sehr wichtig. Fließend unsere Ideen zu kommunizieren, wäre das für uns extrem befriedigend besonders wenn wir nahtlos hin-und herspringen können.

2. Bilingualismus im weiteren und im engeren Sinne

Die Mehrsprachigkeit hat keine einheitliche Definition. Mehrsprachigkeit ist ein Geschenk! Alle reden immer anders. Durch die vielen verschiedenen „Sprachen“, die uns zur Verfügung stehen, können wir uns so ausdrücken, wie wir es gerade für richtig halten. hätten wir nur eine Sprache, könnten wir zwischen einer Liebeserklärung und einer Besprechung im Büro keinen Unterschied machen. Mit dem Wissen um andere Sprachen kann man seine eigene Ausdrucksweise erweitern, verfeinern und bereichern.

2.1 Bilingualismus nach WESKAMP und De Cillia

Der Bilingualismus oder Mehrsprachigkeit ist die Fähigkeit eines Sprechers oder einer Sprachgemeinschaft, zwei oder mehr Sprachen auf annähernd gleichem Sprachniveau zu sprechen. Im weiteren Sinne, ist ein zweisprachiger Mensch jemand, der grammatische und kommunikative Fähigkeiten in zwei Sprachen besitzt; aktiv und /oder passiv. Im engeren Sinne wird das Wort Mehrsprachigkeit oft nur für solche Menschen verwendet, die Muttersprachliche Kompetenz in zwei Sprachen aufweisen.

WESKAMP meinte, dass die Mehrsprachigkeit eng mit den Menschen als sprechenden Wesen verzahnt ist. Er führt dazu aus: „Mehrsprachigkeit ist zunächst bezogen auf den Menschen als sprechendes Wesen, wobei die menschliche Fähigkeit des Sprachenlernens aus evolutionsbiologischer Sicht ebenso thematisiert wird wie die Frage, warum es so viele Sprachen gibt.“ (WESKAMP, 2007: 163-165)

De Cillia erweitert jedoch die Bedeutung des Bilingualismus und betont nicht nur dessen Kompetenzdimension, sondern auch den Aspekt des Sprachgebrauchs.

Mehrsprachigkeit in einer zeitgemäßen Auffassung meint auch nicht nur die perfekte Beherrschung zweier Sprachen, sondern ein Kontinuum von sprachlichen Kompetenzen, ausgehend von der schulischen Beherrschung zweier oder mehrerer Sprachen, die durch den Fremdsprachenunterricht gelernt wurden, über die durch ungesteuerten Spracherwerb und durch Sprachkontakt erworbenen sprachlichen Fertigkeiten bis hin zum ausgewogenen Bilingualismus von Menschen, die in Familien mit unterschiedlich sprachigen Eltern aufwachsen.

Die Mehrsprachigkeit an den Schulen beruht m. E. auf dreierlei von der Entstehung, den schulorganisatorischen Regelungen und auch der gesellschaftlichen Bewertung her unterschiedlichen Formen von Zwei- und Mehrsprachigkeit. (De Cillia, 2008:16-27)

2.2 Bilingualismus und Demenz

Doch auch im späteren Leben profitieren Menschen von Mehrsprachigkeit. Die Wissenschaftlerin Ellen Bialystok hat Demenzpatienten untersucht und analysiert, ob sich der Beginn der Demenz bei ein- oder mehrsprachigen Patienten unterscheidet. Die Wissenschaftlerin konnte nachweisen, dass Menschen, die ihr Leben lang zweisprachig gelebt hatten, im Durchschnitt vier Jahre später an Demenz erkrankten als einsprachige Personen. Die Wissenschaftlerin geht davon aus, dass mehrsprachige Personen in vielen Situationen den Impuls unterdrücken müssen, ein Wort nicht aus Versehen in der falschen Sprache auszusprechen.

3. Wichtige Faktoren beim Erwerb neuer Sprache

Beim Erwerb einer neuen Sprache sind wir manchmal gezwungen, einige Probleme zu lösen. Dies wirkt sich oft positiv auf den Lernprozess aus, weil das der Lerner besondere Fähigkeiten erlangt, auf eine ausdrucksvolle und effektive Art und Weise zu denken. Es wird häufig einige Hauptfaktoren beim Erlernen einer neuen Sprache hervorgehoben:

- a) **Motivation** der Wunsch, Neues zu entdecken, Wissensdurst und Neugier.
- b) **Solidarität mit anderen** unterstützt die Kreativität der Studenten, ihre Bereitschaft für Risiken, neue Situationen anzunehmen und sich mit anderen zu vertragen. Sie haben ein Gefühl von Sicherheit, erleben gemeinsam die Freude des Lernens, teilen ihre Erlebnisse und bereichern einander infolgedessen.
- c) **Eine sichere Umgebung** hilft, einem Gefühl von Scham, Verlegenheit oder Unsicherheit entgegenzuwirken. Dort fürchten sich Studenten nicht, sie selbst zu sein und anderen ihre Gefühle zu zeigen. So können sie wertvolle Informationen von anderen bekommen und andere akzeptieren.
- d) **Vergnügen** ist ein Nebeneffekt. Studenten sind zufrieden, wenn sie Erfolg haben. Sie können zusammenarbeiten, um neue Situationen zu entdecken und anzunehmen, wenn sie an den neuen Erfahrungen Spaß haben.

3.1 Aktivitäten zur Förderung sprachlicher Vielfalt

a) VIELE HÜTE VIELE SPRACHEN :

Zur Erweiterung des sprachlichen Bewusstseins sollen Wörter in allen verfügbaren Sprachen ausprobiert werden, Sprachen visualisiert werden und die Sprecher der Sprachen in der Lerngruppe gestärkt werden.

Der Lehrer sammelt Wörter für Tiere, Farben, Gerichte und Dinge in allen Sprachen, die Studenten der Gruppe sprechen. Das kann langfristig durchgeführt werden und ist eine Aktivität in sich. Der Lehrer sollte auch so viele farbige Hüte oder Bänder sammeln, wie Sprachen in der Gruppe gesprochen werden. Jeder Hut bzw. jedes Band stellt eine Sprache dar.

Spielerisch lernen Studenten Wörter in verschiedenen Sprachen, d.h. Wörter anderer Kinder der Gruppe. Außerdem ist der Rollentausch nützlich, wenn die Sprecher der Sprachen zum Experten werden. Der Lehrer ist nur Unterstützer, muss aber die wichtige Vorbereitung leisten.

Ein Student wählt einen Hut mit geschlossenen Augen aus und setzt ihn auf. Es öffnet die Augen und muss mindestens 2 Wörter in der Sprache des Hutes sagen. Die Lernenden, die die Sprache sprechen, unterstützen und verbessern wenn nötig. Das Spiel wird fortgesetzt, bis alle Sprachen benutzt wurden und alle Studenten an der Reihe waren.

b) KOMM MIT ZU MEINEM FEST

Diese Aktivität stellt Studenten typische Feiertage, Bräuche und Traditionen anderer Länder vor. Sie unterstützt bei den Kindern das Verständnis für kulturelle Unterschiede.

Der Student erzählt über einen Feiertag, den es ausgewählt hat und gibt dann Materialien wie Fotos, Bücher, Gegenstände etc. dazu aus. Der Lehrer teilt die Lerngruppe in Gruppen ein und bittet viele charakteristische Wörter zu diesem Feiertag zu sammeln. Diese schreiben sie auf und fügen einige Zeichnungen zur Erläuterung ihrer Ideen dazu. Der Student betrachtet alle Wörter und hilft, wenn es spezifische Ausdrücke gibt, die nur in der jeweiligen Sprache funktionieren, z.B. bei Festen, die es nicht in unserem Kulturkreis gibt (piata, порача etc.). Es können für das Fest typische Aktivitäten folgen, z.B. die piata basteln, etwas

kochen, verköstigen etc. Dieser Übung kann eine zum Thema Essen folgen. Wie würden Sie diese gestalten?



3.2 Definition des Begriffs Übersetzung

Koller geht davon aus, dass der Übersetzungsbegriff mehrdeutig ist. (Koller, 2004: 80ff.). Er wird verwendet, um „den Vorgang der schriftlichen Umsetzung eines Textes aus einer Sprache (AS) in eine andere Sprache (ZS) zu bezeichnen, wobei das Umsetzungsprodukt, die Übersetzung, bestimmten Äquivalenzforderungen genügen muss...“ (Koller, 2004a : 80) . AS bedeutet bei dieser Definition die Ausgangssprache, in der der Ausgangstext bzw. das Original verfasst wurde, während ZS für die Zielsprache steht, in der der Zieltext bzw. die Übersetzung formuliert wird. Koller (ebd.) verweist darauf, dass es zahlreiche weitere Verwendungsweisen des Begriffes im Alltag gibt. So wird gesagt, dass eine mathematische Formel in allgemeinsprachliche Ausdrücke übersetzt wird oder von der Fähigkeit gesprochen, einen wissenschaftlichen Sachverhalt in allgemeinverständliche nichtwissenschaftliche Sprach- und Denkformen zu übersetzen.

Koller macht deutlich, dass Übersetzungen aus einer textverarbeitenden Tätigkeit resultieren und fügt einschränkt hinzu, dass es sich hierbei um eine textreproduzierende Aktivität handelt. Gemeinsam ist allen textverarbeitenden Tätigkeiten, dass sie „von einem Ausgangstext zu einem abgeleiteten (sekundären) Zieltext führen...“ (Koller 2004b, S. 187).

3.3 Die kulturelle Reichweite der Übersetzung

Dixon (2004) widerspricht der Annahme, dass die Kultur einer sozialen Gruppe durch ihre Sprache reflektiert wird. Seiner Auffassung nach kann durch Sprache kein stabiles Bild von der Realität reflektiert werden, was auf die duale Beschaffenheit des sprachlichen Zeichens als Signifikant und Signifikat zurückzuführen. Die sich fortwährend verändernden Relationen zwischen der

Ausdrucksseite und der Inhaltsseite des sprachlichen Zeichens bei der Konstruktion von Bedeutung führten dazu, dass die Bedeutungen von in Kommunikationssituationen verwendeten sprachlichen Zeichen stets neu ausgehandelt werden könnten. Dies gelte für die intralinguale und interlinguale Kommunikationssituation, die Dixon (2004) zufolge beider als Übersetzungssituationen zu betrachten sind.

Aus kultureller Perspektive betrachtet zeichnete sich interlinguale Übersetzung dadurch aus, dass sie das Funktionieren normativer sozialer Codes durch Sprache aufzeigen könne (Dixon, 2004: 16). Dixon sieht die Sprache als Teil eines Netzwerkes anderer semiotischer Systeme, die tiefer in einer Kultur verankert sind, wie z.B. bestimmte Riten oder Kleidungs-codes. Er differenziert zwischen Konventionen, die „automatisch“ befolgt würden (z.B. Verkehrsregeln) und solchen, die kulturelle Werte verkörperten (z.B. die Bevorzugung bestimmter Farben in der Kleidung in Abhängigkeit von der Jahreszeit). Er geht also von einer engen Verflechtung von Sprache und kulturellen semiotischen Systemen aus. Hieraus ergeben sich für Dixon Übersetzungsprobleme, die sich insbesondere bei Übersetzung zwischen Sprachkulturen mit stark von einander abweichenden kulturellen semiotischen Systemen zeigten und durch die die Grenzen der Übersetzbarkeit deutlich würden. Es sei besser, in diesem Fall die Grenzen der Übersetzbarkeit anzuerkennen und einen gegebenen Zieltext nicht entsprechend den Erwartungen der Zielleser anzupassen: „Where there is an openness to completely diverse cultural and linguistic structures in “exotic“ societies, such differences cannot be accomodated in translation, but an understanding of the limits of translatability is illuminating in terms of understanding the forces underlying social and linguistic interaction“ (Dixon, 2004: 17).

Er geht davon aus, dass die Übersetzung eine potentielle Bedrohung für vorherrschende ideologische und kulturelle Werte in einer gegebenen zielsprachigen Gesellschaft darstellte.

Traditionen sei es möglich, dass insbesondere ein an zielsprachliche Normen angepasster Zieltext nicht als Text aus einer fremden Kultur aufgefasst werde (Dixon, 2004, S. 20). Auch macht Dixon (2004) auf mächtige ökonomische und soziale Faktoren aufmerksam, die einen großen Einfluss darauf hätten, welche Texte auf welche Weise übersetzt würden.

3.4 Sprachübergänge Arabisch – Deutsch und die Übersetzung

Stock (2005) erhebt darüber hinaus den Anspruch, stilistische Charakteristika des Arabischen insgesamt herauszuarbeiten. Sie geht hierbei davon aus, dass es für die Gesamtheit der Sprecher des Arabischen typische Stilnormen gibt, die den allgemeinen Sprachgebrauch prägen und auf die man in den verschiedensten kommunikativen Situationen häufig trifft.

Es sollte hinzugefügt werden, dass im Arabischen kein umfangreicher Sprachwandel zu konstatieren ist und dadurch der archaisierende Stil nur schwer zu erzeugen ist. Die Unterschiede zwischen dem Klassischen und dem Modernen Hocharabisch sind relativ gering, wenn man sie beispielsweise mit den Unterschieden zwischen dem Alt-, Mittel- und Frühhochdeutschen vergleicht. Stock macht deutlich, dass „das Klassische Arabisch noch heute im großen und ganzen gut verständlich, ja selbst in stilistischer Hinsicht sogar vorbildhaft ist“ (Stock 2005: 53). Blohm (1996) stellt dar, dass Rückgriffe auf Grammatiken des Klassischen Arabisch bei der Beschreibung des Modernen Hocharabisch prinzipiell zu akzeptieren sind, da sich die Grammatik des Modernen Arabisch in relativ geringem Maße von der des Klassischen Arabisch unterscheidet

Bemerkenswert ist, dass andere Länder und andere Menschen andere Kulturen und andere Sitten heißen. Eine ganz neue einflussreiche Kultur tatsächlich ist, außer bekannter Wörter wie Bauchtänzen, Falafel, Kaffee, wissen die Bürger dieser Länder zu wenig über unsere Kultur.

Bsp

„*Ich wünsche Dir Erfolg* (, den man trotz aller Hemmnisse zu erringen versucht,) und Erfolg (, der einem wie ein Glücksumstand von Gott zukommt)“

Dieser Übersetzung mit in Klammern angefügten Erläuterungen liegt die folgende von Stock (2005) angeführte arabische Äußerung zugrunde:

„*atamanná la-ka an-naÊÁÎ wa-t-taufĐq*“

Hier muss gesagt werden, dass die arabische Sprache eine der wichtigsten Elemente unserer Kultur ist, die einen großen Einfluss auf verschiedenen Kulturen hat. Die deutsche Sprache beispielsweise hat viele Ausdrücke aus dem Arabischen entlehnt und übersetzt: Literarische, wissenschaftliche und auch religiöse Begriffe, die von Arabern übernommen wurden.

Es wird davon ausgegangen, dass wenn ein Übersetzer einen irgendwelchen Text aus einer Ausgangssprache in eine Zielsprache übersetzen will, geht er zunächst davon aus, dass man das Gemeinte übertragen soll, und nicht wörtlich übertragen. Dazu äußerte sich RADEGUNDIS wie folgt:

“Übersetzen werden nicht Bedeutungen, sondern das Gemeinte in einem Text. Dieses wird mittels einzelsprachlicher Bedeutungen ausgedrückt” (RADEGUNDIS, 1982:171)

Beim Übersetzen ist auch darauf zu achten, dass nicht nur aus einer Sprache in eine andere übersetzt wird, sondern gegebenenfalls auch in eine andere Kultur.

3.4.1 Die deutsche Sprache

Sprache gibt uns die Möglichkeit, unsere Emotionen auszudrücken. Sie steht im stetigen Zusammenhang mit unserem Denken, unserem Handeln und unserer sozialemotionalen Entwicklung. Zunächst wurde der Begriff Sprache von SAUSSURE erläutert:

„Für uns fliegt sie keineswegs mit der menschlichen Rede zusammen; sie ist nur ein bestimmter, allerdings wesentlicher Teil davon. Sie ist zu gleicher Zeit ein soziales Produkt der Fähigkeit zu menschlicher Rede und ein Ineinandergreifen notwendiger Konventionen, welche die soziale Körperschaft getroffen hat, um die Ausübung dieser Fähigkeit durch die Individuen zu ermöglichen.“ (DE SAUSSURE Ferdinand, 2001 :11)

Die deutsche Sprache ist rein, voll und wohlklingend in ihren Lauten. Sie wird vor allem in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien, im Elsass und von Minderheiten in weiteren mitteleuropäischen Ländern gesprochen.

Das Deutsche ist die meistgesprochene Muttersprache in der Europäischen Union und wird zu den zehn wichtigsten Sprachen der Welt gezählt. Allerdings wird Deutsch in Algerien, nach Französisch und Englisch, als dritte Fremdsprache gelehrt, sowie auch in anderen europäischen Ländern.

„Deutsch wird in vielen Ländern als Fremdsprache gelehrt. Die Lehr- und Lernmittel enthalten das Standarddeutsch der Schweiz, Österreichs oder Deutschlands. In Europa ist die deutsche Sprache nach Englisch und Russisch als Fremdsprache am weitesten verbreitet. Besonders häufig wird Deutsch als Fremdsprache in den Niederlanden, Russland, Polen, Serbien, Ungarn, der Slowakei, Kroatien, in der frankophonen sowie in der italienisch sprachigen

Schweiz, (...) gewählt. In einigen dieser Länder und Regionen ist Deutsch in der Schule die erste Fremdsprache; es steht damit noch vor dem Englischen. Auch in Japan lernt man häufig Deutsch. In anderen Ländern, so in Frankreich (rund vier Millionen nach Eurobarometer, die Deutsch als Fremdsprache beherrschen) und den USA, wo nach einer Gallup-Studie aus dem Jahre 2001 rund 7,5 Millionen Amerikaner Deutsch als Fremdsprache beherrschen...“ (EBBERTZ ,2002 : 60-61)

3.4.2 Die arabischen Sprache

Die Sprache, die hier kontrastiv mit der gegenwärtigen deutschen Sprache verglichen wird, ist die arabische Hochsprache der Gegenwart, die im Vergleich zu deutschen erhebliche Besonderheiten in Phonetik, Morphologie, Syntax aufweist.

Sie ist als Sprache des Korans betrachtet, was ihr das Prestige gibt im Vergleich zu den Dialekten. Zu dieser Meinung schrieb KEBIR wie folgt:

„Das Prestige des Hocharabischen rührt vor allem daher, dass seine Entwicklung in enger Verbindung zur Sprache des Korans stand, die dem Muslim heilig ist. Während weder die Sprache noch der Wortlaut des neuen Testaments je als Dialekte Emanation Gottes angesehen wurden, gilt der Koran als wörtliche Offenbarung Allahs an Mohamed. (KEBIR,1993 :171)

Arabisch ist die verbreitete Sprache des semitischen Zweigs der afroasiatischen Sprachfamilie, eine der sechs Amtssprachen der Vereinten Nationen. Viele Linguisten haben sich mit der arabischen Sprache beschäftigt. Dazu äußerte sich NAJI:

„Die arabische Sprache und die arabische Welt nehmen an Bedeutung zu. Nicht nur die Entdeckung der Erdölreserven Anfang des 20. Jahrhunderts und das Vorhandensein der Touristen-Attraktionen sind dafür verantwortlich. Arabisch ist auch die Amtssprache aller 22 Länder der arabischen Welt, wo etwa 300 Millionen Menschen leben. Sie ist vor allem die Sprache des Islam. Die islamische Welt hat eine Bevölkerungszahl von etwa 1, 5 Milliarden Menschen. Seit 1979 ist Arabisch eine der sechs Amtssprachen der UNO.“ (NAJI Fawsi, 2007 : 5)

Zur Bedeutung der arabischen Sprache schrieb STÖRIG:

„Die führende Rolle des Arabischen als Sprache der heiligen Schrift des Islam und als Sprache einer überlegenen Kultur sowie sein enger Kontakt mit Nachbarsprachen haben bewirkt, dass das Arabische Lehnwörter aufgenommen hat, vornehmlich aus dem Griechischen, auch dem Aramäischen; vor allem aber, dass arabische Wörter in zahlreichen Sprachen wie Türkisch, (...), Persisch, (...)

eingedrungen sind; auch die europäischen Sprachen haben (wie beim Deutschen und beim Englischen...) bereicherndes Sprachgut aus dem Arabischen aufgenommen.“ (STÖRIG,1997 : 271)

„Das Arabische gehört zur Familie der semitischen Sprachen. Zu dieser Familie gehören u.a. die arabische Sprache, die hebräische Sprache die amharische Sprache, die maltesische Sprache. Die heutigen lebendigen Sprachen, wie zum Beispiel oder das Hebräische , das Arabische in Bezug auf den für alle afroasiatischen Sprachen charakteristischen Konsonanten-Stamm-Bau (Alternation), bedienen sich der Konsonanten Schriften, geschrieben von rechts nach links. Andererseits weisen die semitischen Sprachen viele gemeinsame typologische Merkmale mit den indo - europäischen Sprachen auf, was wiederum auf die möglichen Kontakte dieser beiden Sprachfamilien im Altertum hinweist.“ (KURPANIK, 2006: 1)

Arabisch ist heute die fünfgrößte Sprache der Welt. Rund 295 Millionen Menschen sprechen Arabisch als Erstsprache und 424 Millionen Menschen sprechen sie als Zweitsprache. Das Arabische ist eine Diglossie. Das heißt, die Sprache hat zwei Formen. “ *Fusha*” ist die Standardform des Arabischen und die Sprache des Korans, des Journalismus, der Bildung und der Literatur. Die Umgangssprache “*Al Amieah*” wird im Alltag verwendet. Die Umgangssprache variiert je nach Land, Gebiet oder Stadt im arabischen Sprachraum.

Es gibt Dutzende deutsche Wörter, die aus dem Arabischen stammen und die man auf den ersten Blick gar nicht als Lehnwörter erkennen würde. Gut nachvollziehbar ist die arabische Herkunft von Wörtern wie Algebra (*ar. al-gabr*), Alchemie (*ar. al-kiimyya'*)

oder *Alkohol* (*ar. al-ku uul*), weniger schon an Zucker (*ar. sukkar*) und *Kaf-fee* (*ar. qahwa*), aber wer weiß schon, dass Kabel, Adel oder Jacke auch aus dem Arabischen kommen.

Allah, allāh ist das arabische Wort für Gott. Die gängigere Interpretation geht von einer Silbenellipse beim Zusammentreffen des Artikels *al* (ل) und *ilāh* (إل „Gott“, „Gottheit“) aus, also „der Gott“. Sprachlich ist Allah eng verwandt mit dem hebräischen *El* bzw. *Eloha*, gebräuchlicher in der formalen Pluralform *Elohim*. *El* (*Eloha / Elohim*) bedeutet so viel wie „Starker“, „Mächtiger“.

Der Begriff *Umma* („Gemeinschaft“) bezeichnet die religiöse Gemeinschaft aller Muslime, eigentlich korrekter: *الامة الاسلامية al-Umma al-islamiyya*. Das arabische

Wort scheint dem hebräischen עמם *umma*, deutsch ‚Stamm, Geschlecht‘ entlehnt zu sein, das sich möglicherweise aus dem assyrischen *ummanu* ableitet.

Der Begriff Beduine von arabisch بدو *badawī* ‚Wüstenbewohner‘, Adjektiv zu *badiya* ‚Wüste, Wildnis‘

Weiterhin können sich arabische Personennamen grundlegend von deutschen unterscheiden.

In Algerien ist es beispielweise auch üblich, den Familiennamen voranzustellen. Arabische Nachnamen beginnen häufig mit Al- oder El-, was in etwa dem deutschen Artikel entspricht. Die alte arabische Struktur des Personennamens, die auch heute noch häufig vorkommt, weist allerdings keinen richtigen Familiennamen auf. Sie besteht aus dem Vornamen der Person und den Namen der väterlichen Ahnen oder Vorfahren in chronologischer Reihenfolge, also Name, Name des Vaters, Name des Großvaters usw. Einige dieser Namen sind daher sehr lang. Im Allgemeinen beschränken wir uns jedoch darauf, drei Namen zu nennen.

In traditionellen Gesellschaften ist es üblich, Mutter und Vater mit dem Titel Umm ‚Mutter von‘ und Abu ‚Vater von‘ und dem Namen des ältesten Sohnes (ggf. auch der ältesten Tochter) anzusprechen, also z.B. Umm Ali, Abu Ali. Beim Vornamen genannt zu werden, ist für viele Frauen oft peinlich und unangenehm. Besonders für ältere Personen, wenn sie Muslime sind, steht die Anrede Hadsch, ***Hadscha (äg. Hagg, Haggā) ‚Pilger, Pilgerin‘*** zur Verfügung, die dem Namen vorgeschaltet wird. Jeder Muslim, der die Pilgerreise nach Mekka vollzogen hat, wird so genannt.

Der Name der Mutter wird nicht weitergegeben, Frauen behalten nach der Heirat jedoch ihren Geschlechtsnamen bei und werden, abhängig von Region und Gesellschaftsschicht, manchmal auch mit dem Namen des Ehemannes angesprochen.

3.5 Sprachkenntnisse als besondere Chance

Die Internationalisierung und die Globalisierung haben in den letzten Jahrzehnten dazu geführt, dass Auslandsaufenthalte und Reisen auch in der Arbeitswelt immer wichtiger werden. Wenn Sie im Ausland nicht nur als Tourist unterwegs sind, sondern auch Verhandlungen führen und Jobs erledigen müssen, sind entsprechende Fremdsprachenkenntnisse unverzichtbar.

Die Beherrschung einer oder mehrerer Fremdsprachen ist für ein Unternehmen ein Mehrwert, weil es ein besseres Verständnis der Partner und Kunden mit einer besseren Öffnung auf dem internationalen Markt in einer Welt des Wettbewerbs ermöglicht.

Die Bedeutung von Fremdsprachen für Beruf und Karriere hat in den letzten enorm zugelegt. Die Anzahl der Berufe, die zumindest gute Englischkenntnisse erfordern, steigt zunehmend. immer häufiger wird zudem eine zweite oder dritte Fremdsprache verlangt. Warum ist das eigentlich so? Ganz einfach: In vielen Situationen sind Fremdsprachenkenntnisse meist nicht nur nützlich, sondern oftmals sogar unabdingbar:

- a) Kommunikation mit internationalen Geschäftspartnern und Kunden
- b) Forschung im Bereich der Naturwissenschaften
- c) Gestaltung mehrsprachiger Web-Projekte
- d) Verwendung englischsprachiger Computerprogramme
- e) Geschäftsreisen ins Ausland
- f) Verständnis englischer Fachbegriffe

Vor ein paar Jahrzehnten spielten Fremdsprachen noch eine eher unbedeutende Rolle. Das hat sich durch die Digitalisierung und Globalisierung jedoch geändert.

Mit mehreren Sprachen und Kulturen aufzuwachsen, gehört heute zum Leben dazu. Ob in Familien, Arbeit oder Schulen, überall treffen verschiedene Sprachkulturen und Nationalitäten aufeinander. Die Mehrsprachigkeit fördert die Persönlichkeitsbildung des Individuums und den interkulturellen Dialog und trägt zur Stärkung des Gehirns bei.

Es lohnt sich also, so früh wie möglich mehr als eine Sprache zu lernen. Durch die Fähigkeit, in verschiedenen Fremdsprachen zu kommunizieren, eröffnen sich uns auf der ganzen Welt unglaubliche Möglichkeiten.

- Wer mehrsprachig aufgewachsen ist oder im Laufe der schulischen Ausbildung eine zweite oder dritte Sprache erlernt hat, hat bessere Chancen sich auf dem Arbeitsmarkt gegen anderen Kandidaten durchzusetzen.
- Es ist auch hilfreich nicht nur im Alltag, bzw. Im Urlaub, mehr als eine Sprache zu sprechen.

Mehrsprachigkeit im Rahmen der Globalisierung

- Mit einer Fremdsprache im Gepäck hat der Betroffene die Möglichkeit, einen Job auch im Ausland anzutreten.
- Wenn wir direkt von der Uni kommen und noch keine relevanten Arbeitserfahrungen vorweisen können, kann Fremdsprachenkenntnissen diese Lücke aufwiegen und uns unserem Traumberuf ein Stück näher bringen.
- Wenn wir in der Landessprache mit anderen Angestellten oder Kunden kommunizieren können, sind wir ein sehr wertvoller Mitarbeiter für das Unternehmen.
- Fremdsprachen eröffnen den Kontakt zu Mitmenschen und anderen Kulturen.
- Eine andere Sprache zu erlernen kann uns im wahrsten Sinne des Wortes neue Türen eröffnen und uns neue Gelegenheiten bieten, welche vorher nicht vorstellbar gewesen wären. Arbeitsgeber schätzen Fremdsprachenkenntnisse besonders wenn sie in einem internationalen Umfeld tätig sind.
- Wer mehrere Sprachen spricht, kann auch den Beruf des Übersetzers ergreifen. Dieser Beruf ist inzwischen sehr gefragt, da äußerst lukrativ.
- Wenn wir im Ausland leben und arbeiten möchten, so werden wir Berufsfelder entdecken, die perfekt zu uns passen, denn sie erfordern genau diesen Bilingualismus, was uns zum Top- Kandidaten macht und die Konkurrenz vergleichsweise gering ist.

4.Schlußfolgerung:

Am Ende können wir sagen, dass unsere Gesellschaft Bürger, die gleichzeitig in multikulturellen und bilingualen Kontexten braucht sowie in den für das jeweilige Land wichtigen bilateralen Beziehungen agieren können.

Bilingualismus und Multilingualismus bietet in beruflicher wie auch auf persönlicher Ebene unheimliche Vorteile. Die Mehrsprachigkeit macht uns offener, fördert vielschichtiges Denken und erleichtert den Zugang zu anderen Kulturen. Bilingualismus ist eine wichtige Qualifikation, die uns von anderen Bewerbern abheben.

Mit zunehmender Sprachlernerfahrung und wachsendem Sprachbesitz entwickelt sich allmählich ein immer höherer Grad an metasprachlicher Bewusstheit, was letztlich dazu führt, das Lernende das Gesamte ihnen zur Verfügung stehende sprachliche Wissen nutzen.

Der österreichischer Romanist und Sprachwissenschaftler Mario Wandruszka definiert die Mehrsprachigkeit wie folgt:

“Mehrsprachigkeit bedeutet, dass unsere Gedanken nicht an einer bestimmten Sprache hängen, nicht an deren Worten kleben. Unsere Mehrsprachigkeit ist der sprachliche Spielraum unserer geistigen Freiheit.” (Wandruszka, 1979:35)

Eine Muttersprache zu beherrschen und daneben zwei oder mehr Fremdsprachen ist sehr wichtig für die Bildung unserer Identität, aber auch einer Nation” zwei Sprachen doppelte Chance”.

5.Literaturverzeichnis:

- ALLEMANN- GHIONDA,C und EWALT,T. (2006): Kompetenzen und Kompetenzenentwicklung von Lehrerinnen und Lehrern: Ausbildung und Beruf. Beltz Verlag. Weinheim und Basel.
- Ammon,Ulrich (2003), interkulturelle Linguistik. In Alois Wiederlacher & And-rea Bogner (Hrsg.) Handbuch Interkulturelle Germanistik. Stuttgart :J.B.Metzler, 365-373.
- DE CILLIA, R.: Mehrsprachigkeit im schulischen Fremdsprachenunterricht. In: ÖDaF-Mitteilungen: Mehrsprachigkeit. Österreich H. 2/2008. S.16- 27, S. 16
- DE SAUSSURE, Ferdinand (2001) : Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft. Herausgegeben von BALLY., C./ Sechehaye, A. 3.Auflage: Walter De Gruyter. Berlin/New York, S.11
- DIXON, John S. (2004) : Translation, culture and communication. In: Kittel, Harald; Armin Paul Frank, Norbert Greiner, Theo Hermans, Werner Koller, José Lambert, Fritz Paul (Hrsg.), Übersetzung Translation Traduction. Ein internationales Handbuch zur Übersetzungsforschung, Band 26.1, Berlin, New York S. 11-23.
- EBBERTZ, Martin (2002): Sprachen und ihre Verbreitung: Verlag Wien, S. 60-61
- GOTTEMANN,U (2008): Sprachkompetenz- Bedeutung und Realität in der Berufsausbildung, Nürnberg.
- HARTUNG, K. (2001): Sprachen öffnen Welten. Lese- und Arbeitshefte zu Deutschen Landeskunde, Körberstiftung, Hamburg, 2001
- HERMANS, Theo, Werner Koller (2004): The relation between translations and their sources, and the ontological status of translations. In: Kittel, Harald, Armin Paul Frank, Norbert Greiner, Theo Hermans, Werner Koller, José Lambert, Fritz Paul (Hrsg.),

Mehrsprachigkeit im Rahmen der Globalisierung

Übersetzung Translation Traduction, Ein internationales Handbuch zur Übersetzungsforschung, Band 26.1, Berlin, New York S. 23-30.

- KEBIR, Sabine (1993): Zwischen Traum und Alptraum. Algerische Erfahrungen 1977-1992: ECON Verlag GmbH. Düsseldorf/ Wien/ New York/ Moskau, S. 171
- KURPANIK, Gisela (2006): Die deutsche Grammatik bei der Vermittlung semitischer Sprachen, dargestellt am Beispiel des Arabischen. Mannheim, S. 1
- NAJI, Fawsi (2007): Einführung in die arabische Sprache und Kultur. Herstellung und Verlag Books on Demand GmbH. Norderstedt. Arabisches Institut. Braunschweig (AIB), S. 5
- RADEGUNDIS, Stolze (1982): Grundlagen der Textübersetzung (= Sammlung Groos; 13): Groos. Heidelberg, S. 171
- ROCHE, J. (2005):“ Fremdsprachenerwerb Fremdsprachendidaktik“ 2. Auflage, Narr Francke Attempto Verlag, Tübingen.
- SULEMAN Taufiq (Hrsg. und Übersetzer): Frauen in der arabischen Welt dtv, München 2004.
- STEFAN Weidner: Die Farbe der Ferne. Moderne arabische Dichtung. C.H. Beck, München 2000.
- STOCK (2005): zu dem wichtigen arabischen Begriffspaar balÁÈa (schöne Ausdrucksweise“) und faÒÁÎa („korrekte Ausdrucksweise“) aufweist“ (S. 4).
- STÖRIG, Hans Joachim (1997): Die arabische Sprache. Köln, S. 271
- TÄUBIG, Vicki (2010): Faktisches Arbeitsverbot und Arbeit– Arbeit in alltäglichen Lebensführungen von Asylbewerbern und „Geduldeten“: In: Schweiger, Gottfried (Hrsg.): Der Kampf um Arbeit. Dimensionen und Perspektiven. Wiesbaden, S. 313 – 335
- WOLF, D.(2007): „Förderung des selbstgesteuerten Fremdsprachenlernens“ (in): K,-R bausch/H. Christ/ H.-J. Krumm (Hrg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht, 5 Auf. A. Francke Verlag Tübingen und Basel, Seite 321-326.
- WANDRUSZKA, Mario (1979) :“ Die Mehrsprachigkeit des Menschen“. Piper Verlag, München, , S. 357
- WESKAMP, Ralf (2007): Mehrsprachigkeit- Sprachevolution, Kognitive Sprachverarbeitung und schulischer Fremdsprachenerwerb. Braunschweig: Bildungshaus Schulbuchverlage, 192 P. (Z ROM SD 2, 2). In: FRINGS,M. &KLUMP, A.: Zeitschrift für romanische Sprachen und ihre Didaktik (Z ROM SD) Heft 2, 2. ibidem- Verlag. Rezension geschrieben von FÄCKE, Christiane (Augsburg). Stuttgart Oktober 2008, S. 163-165, S. 163.
- <http://www.linguamulti.at/mehr-wissen>,